Tageszeitung junge Welt / Berlin
Ausgabe vom 15.06.2015, Seite 7 / Ausland

Getrennt feiern

Korea: Gedämpftes Gedenken an Gipfeltreffen beider Teilstaaten vor 15 Jahren. Der damals gelegte Grundstein einer Nord-Süd-Annäherung ist porös geworden

Von Rainer Werning

Kim Jong Il (l.) und Kim Dae Jung bei ihrem Gipfeltreffen im Juni 2000 in Pjöngjang
Foto: REUTERS/Pool/Files

Ausgerechnet eine gefährliche Krankheit sorgte dafür, dass die südkoreanische Präsidentin Park Geun Hye ihre für Sonntag geplante Abreise zu einem Staatsbesuch in den USA absagen musste. Zur Zufriedenheit vieler in Südkorea wird sie nun am heutigen Montag im Lande präsent sein. Denn, so die Einschätzung großer Teile der südkoreanischen Gesellschaft und von Politikern unterschiedlicher Couleur, es sei ein Gebot politischen Anstands, des ersten Gipfeltreffens von Staatschefs beider Teilstaaten am 13.–15.6.2000 in Pjöngjang zu gedenken, an dem seinerzeit Südkoreas Kim Dae Jung und Nordkoreas Kim Jong Il teilgenommen hatten.

»Da die Regierung es trotz größter Anstrengungen, MERS (Middle East Respiratory Syndrome bzw. Nahost-Atemwegssyndrom) einzudämmen, nicht vermochte, die öffentlichen Bedenken zu verringern«, erklärte Mitte vergangener Woche Parks Pressesprecher, Kim Sung Woo, auf einer kurzfristig anberaumten Pressekonferenz in Seoul, »hat sich die Präsidentin entschlossen, ihre Reise zu verschieben«. Bislang haben sich in Südkorea laut offiziellen Angaben seit Bekanntwerden der nicht selten tödlich verlaufenden Viruserkrankung am 20. Mai 145 Personen infiziert, 15 Menschen seien daran gestorben. Da die Präsidentin vergangene Krisensituationen – zuletzt beim Sinken des Fährschiffs Sewol am 16. April 2014, bei dem 304 Menschen, darunter zahlreiche Schulkinder, den Tod fanden – miserabel managte, ist sie darauf bedacht, ihre sinkenden Umfragewerte nicht noch tiefer in den Keller rutschen zu lassen.

Wenn das Attribut »historisch« berechtigt ist, dann war das Gipfeltreffen von Pjöngjang Mitte Juni 2000 ein gewiss geschichtsträchtiger Moment mit hohem Symbolgehalt. Offiziell noch im Kriegszustand, sah man die Staatschefs erstmals seit Gründung beider Länder im Jahre 1948 Freundlichkeiten austauschen. Vorrangig ging es bei diesem Treffen um Familienzusammenführung und den Ausbau bilateraler Beziehungen in Wirtschaft, Kultur und Politik. Nicht wenig, bedenkt man, dass nach einem verheerenden Krieg (1950–53) gegenseitig hochgeschaukelte Feindbilder ein halbes Jahrhundert lang den Umgang untereinander prägten.

Für die nordkoreanische Führung war dieser Gipfel ein diplomatisch-politischer Coup. Seine politische Führung, der Anfang der 90er Jahre von westlichen Experten eine ähnlich rasche Implosion wie der sowjetischen prophezeit worden war, erwies sich als überaus stabil und als jovialer Gastgeber. Schließlich war dieses Treffen auch mit entscheidend dafür, dass mit US-Außenministerin Madeleine Albright erstmalig eine hochrangige Repräsentantin der US-Regierung zum Staatsbesuch in die Volksrepublik (23./24.10.2000) reiste. Und Südkoreas Präsident Kim Dae Jung zelebrierte so seine gegenüber Pjöngjang verfolgte »Sonnenscheinpolitik«, für die er im

Dezember desselben Jahres sogar mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde. Allerdings wich das Osloer Komitee entgegen seinen Gewohnheiten, im Prozess einer Friedens- oder Entspannungspolitik beide Parteien zu würdigen, in diesem Fall von dieser Praxis ab.

Zwar fand im chinesischen Shenyang vom 4. bis 7. Mai ein Treffen von Vertretern beider Koreas statt, um eine gemeinsame Feier des ersten Gipfels und der damals abgegebenen Nord-Süd-Deklaration auszurichten. Doch letztlich scheiterte das Unterfangen daran, dass man sich nicht darüber verständigen konnte, wo und wie am 15. August des 70. Jahrestages der Befreiung vom japanischen Kolonialjoch (1910–45) gedacht werden soll. Pjöngjang wie Seoul fordern jeweils für sich, diesen Tag der Befreiung feierlich zu gestalten. Wahrscheinlich marschiert man auch dann getrennt – ein getreues Abbild der Realitäten auf der Halbinsel, aber wider den Geist der Nord-Süd-Erklärung. #